



stadt

der bürgermeister soest

# Was Sie über Bäume auf Privat- Grundstücken wissen sollten.



Informationen zur neuen Baumschutzsatzung (2006) und  
Tipps für Ihre Bäume

Herausgeber: Stadt Soest – Ausschuss für Umwelt- und Naturschutz,  
Agenda-Forum „Natur- und Landschaftsschutz“

# Sinn und Zweck dieser Broschüre

Unseren Vorfahren waren Bäume heilig - heute stehen sie "im Wege". Früher pflanzte man sie zur Hochzeit und bei der Geburt eines jeden Kindes - heute regt man sich über "Verschmutzung" durch Blätter, Blüten und Früchte auf. Früher waren Häuser ohne Bäume undenkbar - heute "verschatten" sie Wohnungen, "belästigen" Nachbarn, "behindern" Wohnungs- und Straßenbau. Sie scheinen überall "zu stören".

Es wird höchste Zeit, sich zu besinnen und umzudenken. Leider haben viele Mitmenschen vergessen, welche Leistungen unsere Bäume tagtäglich für uns erbringen. Jedoch scheint

nach aktuellen Presseberichten der Garten als grüne Oase bei jungen Familien wieder "in Mode" zu kommen.

Deshalb soll diese Broschüre - im Rahmen der aktuellen Baumschutzsatzung der Stadt Soest - Ihnen nahe bringen, weshalb Bäume für Menschen und Tiere so wichtig sind, und Sie ermuntern, vorhandene zu hegen und zu pflegen und - vor allem - neue Bäume zu pflanzen. Gleichzeitig geben wir allgemeine Erläuterungen zur Baumschutzsatzung und generelle Tipps für Bäume im Garten oder im Vorgarten oder an anderen Stellen auf Privatgrundstücken.

## Kurze Themenübersicht

### Der Baum als Kulturgut

Wissenswertes über die Geschichte der Bäume in der Soester Börde S. 3

### Bäume verdienen unsere Ehrfurcht

Der Baum in Mythologie, Symbolik und Volksmedizin S. 5

### Über den Wert von Bäumen

Was Bäume tagtäglich für uns leisten S. 6

### Was Sie bei der Auswahl eines Baumes beachten sollten

Informatives über einige Baumarten für große und kleine Gärten S. 8

### Was Sie beim Pflanzen eines Baumes beachten sollten

... damit es ein Prachtexemplar wird S. 11

### Tipps für die Pflege Ihrer Bäume

Kleines ABC für ein langes, gesundes Baumleben S. 13

### Rechtliche Regelungen für Baumbesitzer

S. 16

### Informationen zur Baumschutzsatzung

S. 18

### Kontaktadressen

S. 20

## Der Baum als Kulturgut

Heute zählt Soest zu den waldärmsten Kommunen Deutschlands. Doch das war nicht immer so.

Ursprünglich war die Gegend - wie ganz Westfalen - bewaldet. Mit der organisierten Salzgewinnung durch Sieden von Quellwasser (5./ 6. Jh. n. Chr.) begann man, Wälder zu roden und den Boden zu kultivieren. Die Landschaft jener Zeit zeigte in erster Linie Waldflächen, aufgelockert von Lichtungen mit unregelmäßig eingestreuten kleinen Ansammlungen von Gehöften. Jahrhundertlang lieferte der Wald einfach alles: Heiz- und Baumaterial, Futter, Ersatzdünger, Streu. Holz war die alltägliche Energiequelle. Da die Bauern hauptsächlich von der Viehhaltung lebten, wurde das Vieh in die Buchen- und Eichenwälder mit ihren Buheckern und Eicheln getrieben (Nähr- und Hudewälder). Bis zum 30-jährigen Krieg (1618-48) waren Dauerackerland und Weiden die Ausnahmen. Im "Simplicissimus" schreibt Grimmelshausen, der selbst um 1636 in Soest gelebt hat, dass das "Jägerken von Soest" in den Wäldern des Jagdgebietes des Klosters Paradiese umherstreifte. Viele Bäume fielen dem Krieg für den Bau von Palisaden, Waffen und sonstigem Kriegsmaterial zum Opfer.

Das Bördekataster von 1685 belegt, dass z.B. Ampen damals immerhin noch über 10 Hektar Waldbestand hatte. Bis 1820 war der Amper Bruch eine Sumpflandschaft mit waldartigem Charakter, in dem sich im Siebenjährigen Krieg (1756 - 63) und zur "Franzosenzeit" Mensch und Tier vor den Feinden verstecken konnten. Damals waren noch viele Gehöfte von kleinen Waldungen umgeben, als Wetterschutz, aber auch für Brand- und Bauholz.

Eine weitere Dezimierung des Waldbestandes im Raum Soest fand im Dritten Reich statt, als die Landwirte für die Umwandlung von Wald- in Ackerfläche finanziell belohnt wurden.

Später führte die moderne Landwirtschaft zur Flurbereinigung. Hecken und Feldgehölze verschwanden größtenteils. "Agrarsteppen" entstanden vielerorts. Herrliche Baumalleen fielen Straßenverbreiterungen (z.B. in Richtung Arnsberg; Paderborn und Werl) zum Opfer.

Auch in der Stadt Soest selbst hat sich in den letzten 100 Jahren einiges verändert. Viele imposante Bäume zierten früher die Innenstadt. Ein Teil fiel im Bombenhagel des 2. Weltkriegs. Eine große Anzahl musste aber auch den Bebauungen, dem Verkehr und anderen Nutzungen weichen.



Alter Eichen-Hude- und Mastwald (aus: „Wald, Krieg und Frieden“ 1998)

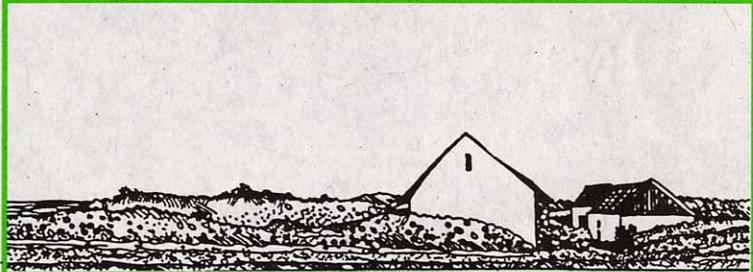
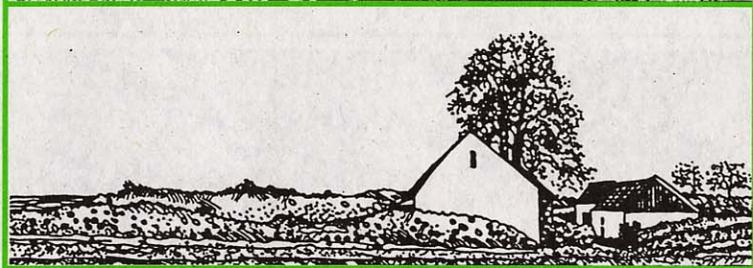
In den 50-er und 60-er Jahren wurden in den neuen und alten Siedlungen viele Bäume und Sträucher gepflanzt, um den grauen Alltag mit Grün und Blüten zu verschönen. Leider wurden in den letzten Jahren aus vielen Gärten und Vorgärten stadtbildprägende Bäume entfernt. Sicherlich waren einige zu groß, zu alt, zu krank geworden oder hatten sich als ungeeignet erwiesen. Jedoch wurden leider auch viele gefällt, weil die Besitzer sich nicht des ökologischen Wertes bewusst waren oder weil sie Sonne bevorzugten oder weil sie es "ordentlich" und pflegeleicht haben wollten. Argumente wie "Bäume machen Dreck und Arbeit" hört man leider viel zu oft. Etliche dieser Grundstücke haben an Charme und Individualität verloren und sehen kahl aus, und die Häuser sind nackt. Vögel und andere Tiere fühlen sich dort nicht mehr wohl. Das Ökosystem "Garten" ist gestört.

Es wäre schön, wenn im Buch "Alte liebenswerte Bäume in Deutschland" von Prof. Dr. Hans-Joachim Fröhlich (Nikol-Verlag) Bäume der Stadt und des Kreises Soest aufgelistet wären, denn schließlich haben wir einige schöne Baum-Naturdenkmäler.

Wir empfehlen Ihnen, auch das Buch "Grün kaputt" - Landschaft und Gärten der Deutschen - von D. Wieland, P.M. Bode, R. Disko (Raben Verlag) zu lesen.

Auf öffentlichen Flächen hat Soest mittlerweile mehr als 18.000 Bäume. Die Tendenz ist steigend. Möge diese Broschüre helfen, dass auch im privaten Bereich mehr Bäume gepflanzt und erhalten werden.

Der falsche Weg



Der richtige Weg

# Bäume verdienen unsere Ehrfurcht!

Unsere Urahnen verehrten alte Bäume. Für sie hatten diese etwas Göttliches. Hier einige Beispiele:

## Der Weltenbaum

In den Mythen fast aller Völker verkörpert der Weltenbaum das Sinnbild des ewigen Lebens und verbindet Himmel, Erde und Unterwelt, wie z.B. die **Weltesche** "Yggdrasil" bei den Germanen.

## Der Lebensbaum und der Baum der Erkenntnis

Der Lebensbaum bedeutet ebenfalls Unsterblichkeit in der Mythologie, aber auch Jugend und Gesundheit. Er wird verschieden dargestellt: als **Lotos** oder **Pinie** bei den Assyrem, als **Dattelpalme** bei den Ägyptern oder als **Palme** bei den Indem. Laut Bibel (Gen.2/16) wächst er im Garten Eden neben dem **Baum der Erkenntnis** (als **Granatapfel** oder als **Feigenbaum** dargestellt) und steht für die Polarität von Gut und Böse, Leben und Tod, Mann und Frau.

## Der Heilige Baum

Mit sogenannten Heiligen Bäumen wurden Gottheiten verehrt. Bereits im babyl.-assyrl. Gilgamesch-Epos (ca. 2.600 v.Chr.) wird eine alte **Zeder** als heilig beschrieben. In Indien ist es der **Feigenbaum**, weil unter einem solchen Buddha geboren und später erleuchtet wurde. Die Griechen verbinden die **Eiche** mit Gottvater Zeus, den **Granatapfel** mit dessen Frau Hera, den **Nussbaum** mit Artemis (Göttin der Jagd) und den **Lorbeerbaum** mit ihrem Zwillingsbruder Apollo (Gott des Lichtes, der Jugend, der Dichtung, der Musik).

## Der Gerichtsbaum

Jahrhundertlang hielten unsere Vorfahren unter großen Bäumen - meistens **Linden**, aber auch **Eichen** - Gericht ab. Oder man traf sich dort zum "Thing", zur Volksversammlung. Die Eiche war dem Gewittergott Donar und die Linde der Liebesgöttin Freya (Frigga) gewidmet. Unter Dorflinden wurde geheiratet, gefeiert, geplaudert. Mehr

als 850 Ortsnamen soll es in Deutschland geben, in denen das Wort "Linde" vorkommt.

## Der Maibaum

Auch unter dem Maibaum – meistens eine **Birke** - wurde und wird gern gefeiert und getanzt. Er verkörpert noch heute das Erwachen der Natur.

Noch zu erwähnen wären:

- Richtbaum (meistens Fichte und Tanne)
- Christbaum (Tanne, Fichte, Kiefer)
- Stammbaum
- Galgenbaum

Vielen Baumarten wurden früher **schützende Kräfte** zugeschrieben (z.B. Lärche, Ulme, Ahorn), andere wiederum hatten ein dämonisches Image (z.B. Erle, Pappel, Weide).

In der **Naturheilkunde** hatten oder haben folgende Bäume eine besondere Bedeutung:

- Ahorn (Blätter, in gekochtem Wasser erweicht, sollen Wunden heilen)
- Birke (Birkensaft bei Haarpflege)
- Gingko (Früchte und Blätter zur besseren Hirndurchblutung bei Gedächtnisstörungen, Schwindel, Ohrensausen)
- Latschenkiefer (Franzbranntwein bei Muskel-, Glieder- und Kopfschmerzen)
- Linde (Lindenblütentee gegen Erkältung)
- Rosskastanie (Rindenextrakt gegen Krampfadern, Venenentzündungen, Hämorrhoiden)
- Silberweiden (Blätter- und Rindenabsud zur Fiebersenkung)
- Vogelbeerbaum/Eberesche (Blättertee gegen Magen- und Darmverstopfung)
- Wacholder (Beeren zur Entwässerung, auch als Gewürz und zur Schnapsherstellung)
- Walnussbaum (Blätterabsud gegen Gicht und Hautkrankheiten)

„Wenn der Baum stirbt, stirbt die Welt.“

(Germanische Mythologie)

## Über den Wert von Bäumen

Ein Baum wird erst richtig wertvoll, wenn er älter als ein Mensch ist. Baumveteranen sind lebendige Geschichte und einzigartige Zeugen vergangener Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte. Sie haben schon immer eine besondere Ausstrahlung auf Maler, Fotografen, Dichter usw. ausgeübt und Menschen jeden Alters in den Bann gezogen. Baumrecken sollten uns ehrfürchtig machen, damit wir die Gesetze der Natur wahren und das Leben nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten sehen. **Ein Baum ist eben mehr als nur Bau- und Brennmaterial. Er ist ein Lebewesen, ein wahres Wunder der Natur!**

Betrachten wir einen Gingkobaum, so kann man sich kaum vorstellen, dass diese Baumart bereits vor 200 Millionen Jahren auf der Erde wuchs. Der älteste Gingko soll 3.500 Jahre zählen (in Shandong/China). In Soest steht ein Gingko als Naturdenkmal auf dem Grundstück "Walburger Str. 14".

Ebenfalls vor 200 Mio. Jahren gab es bereits Urwelt-Mammutbäume. Sie verlieren ihre weichen Nadeln im Herbst und sind nicht zu verwechseln mit Mammutbäumen mit ihren immergrünen, harten Nadeln. Beide sind mit den amerikanischen "Redwoods" verwandt. Der Urwelt-Mammutbaum wurde 1944 in einem entlegenen Gebiet Chinas wiederentdeckt. Inzwischen gibt es auch in Soest mehrere schöne Exemplare. Beide 200 Mio. Jahre alten Baumarten leben also mitten unter uns!

In Kalifornien gibt es Riesen-Mammutbäume mit über 100 m Höhe. Im "Yellowstone Park" ist einer 3.600 Jahre alt und hat in 1 m Höhe einen Stammumfang von ca. 35 (!) m. In Nevada steht eine fast 5.000 Jahre alte Borstenkiefer und in Japan eine weit über 7.000 Jahre alte Sichelanne. In Australien soll es sogar eine 40.000 (!) Jahre alte Stechpalme geben.

Allen Baumliebhabern empfehlen wir: Besuchen Sie die sogenannte Goethe-Eiche und die Schiller-Buche im Waldreservat Obereimer im Staatswald Arnsberg, beide ca. 350 Jahre alt,

beide mit einem Stammumfang von über fünf Metern. Es ist beeindruckend, vor ihnen zu stehen und sie mit ihrer ungeheuren Ausstrahlung an Lebenskraft zu begreifen.

*„Der moralische Zustand  
eines Volkes zeigt sich  
am besten daran, wie  
es seine Bäume behandelt.“*

(Erwin Chargaff)

Nordrhein-Westfalen ist das bevölkerungsreichste Bundesland, aber auch gleichzeitig eines der waldärmsten. NRW hat 24,7% Waldfläche (BRD=29,5%). Die Stadt Soest wiederum liegt mit einem Waldanteil von nur 1,3% an drittletzter Stelle der 396 Kommunen in NRW. Zählte man bei uns die Park-, Grün- und Sportanlagen hinzu, käme man trotzdem nur auf 2,7% öffentliche Grünfläche. Deshalb ist es wirklich so enorm wichtig, dass der öffentliche Baumbestand trotz knapper Kassen gehegt, gepflegt und erhalten, ja sogar erweitert wird. Das Gleiche gilt für das private Grün. Wir brauchen Bäume, Bäume, Bäume! Jeder Baum, der in jungen Jahren gefällt wird, geht der nächsten Menschengeneration als aktiver Lebensspender, als eine Art "Ökofabrik", als „grüne Lunge“ verloren.

### Ein Wunder der Natur:

Eine ca. 100 Jahre alte Buche (20 m hoch, mit riesiger Krone und ca. 60.000 Blättern) kann ungefähr 18 kg **Kohlendioxid** (CO<sub>2</sub>) an einem einzigen Sonnentag verarbeiten. Das ist der durchschnittliche Kohlendioxid-Abfall von 2 1/2 Einfamilienhäusern.

Dabei werden ca. 36.000 cbm Luft von den Blättern aufgenommen und gefiltert. Bakterien, Pilzsporen, Staub und andere schädliche Stoffe, die in der Luft schweben, bleiben größtenteils in den Blättern hängen. Gleichzeitig wird die Luft angefeuchtet, denn ca. 400 Liter Wasser verbraucht und verdunstet dieser Baum an einem Tag. Das verbessert unsere Atemluft.

Bei Sonnenlicht entstehen durch Umwandlung von Kohlendioxid und Wasser (Photosynthese genannt) ca. 13 kg **Sauerstoff**, die den Bedarf von ca. 10 Menschen decken. Wenn nun dieser Baum gefällt wird, so müsste man etwa 2.000 (!) neue Bäume pflanzen, wollte man ihn vollständig ersetzen. Die Kosten dürften mehr als 150.000,-EUR betragen (nach W. Buff "Bäume im Bild"). Ein Baum ist also ein "Kleinklima"-Lieferant vor Ort, eine Art "**Klimaanlage**" in überhitzten Innenstädten.

Und außerhalb sorgen Baumgruppen, Waldinseln oder gar Wälder als Kaltluftentstehungsgebiete für ein **gesundes Klima** in den Wohngebieten, was in der Soester Senke und innerhalb der Wälder besonders wichtig ist. Gleichzeitig dienen Bäume und Hecken als natürlicher Schutz gegen die immer häufiger auftretenden Stürme und als Abschirmung gegen den Straßenverkehr. Last but not least: Bäume bieten **Heimat, Zuflucht und Nahrung** für eine Vielzahl von Lebewesen. Bäume sind auch **Erholungsräume** für den Menschen, und die Wälder schützen unser **Trinkwasser**. Sie sind das "**schützende Kleid unserer Erde**".

Die **Filtereigenschaften** der belaubten Bäume sind aktueller denn je. Etwa 100 kg Staub können die Blätter eines Großbaums im Jahr binden. Der Regen spült ihn auf den Boden. An der Soester Messstation wurden im Jahre 2005 sechsmal die Grenzwerte für Feinstaub überschritten. Bäume sind ideale "**Luftreiniger**" und schützen uns vor Abgasen.

**Grün macht eine Stadt liebens- und lebenswerter und gesünder, und das ist im Interesse des Gemeinwohls !**

Wegen ihrer vielen ökologischen Funktionen haben Bäume im Siedlungsbereich einen hohen finanziellen Wert. Bei alten Bäumen ist dieser höher als bei jungen. Schadensersatzforderungen können mehrere tausend Euro betragen, wesentlich mehr als der eigentliche Holzwert.



Nicht zuletzt haben die Hitzesommer 2003 und 2006 gezeigt, wie wertvoll Bäume als Schatten-spender sind.

*„Erst wenn der letzte Baum gerodet,  
der letzte Fluss vergiftet,  
der letzte Fisch gefangen,  
werdet Ihr feststellen,  
dass man Geld nicht essen kann.“*

(Indianerhäuptling Seattle)

## Was Sie bei der Auswahl eines Baumes beachten sollten

„Die Geschmäcker sind verschieden“, sagt der Volksmund. Der Eine mag einen Baum wegen der schönen Form, der Andere wegen seiner herrlichen Blätter. Ein Dritter liebt den Stamm, ein Vierter die prächtigen Blüten, ein Fünfter die leckeren Früchte und ein Sechster bevorzugt Koniferen. Das wichtigste Auswahlkriterium ist jedoch der Standort. Soll der Baum als Sichtschutz zum Nachbarn an der Grundstücksgrenze dienen? Oder soll er Schatten spenden über einem Sitzplatz?

**Jeder Baum braucht seinen Raum!** Deshalb muss die Anschaffung gut geplant werden, denn Sie würden sich sicherlich ärgern, wenn eines Tages eine mächtige Krone Ihren Garten derartig verdunkelt, dass Sie sie einkürzen oder gar den schönen, Ihnen lieb gewordenen Baum fällen müssen.

Die Gärten der heutigen Neubaugebiete sind meistens zu klein für große Bäume.

*„Lasst uns die Bäume lieben,  
die Bäume sind uns gut,  
in ihren grünen Trieben  
strömt Gottes Lebensblut*

*Einst wollt das Holz verhärten,  
da hing sich Christ daran  
das wir uns neu ernährten,  
ein ewiges Blüh'n begann.“*

(„Wegzehrung“ von Albert Steffen)

### ● Für Gärten unter 500 qm Fläche empfehlen wir:

#### **Bäume mit schmalwüchsigen Kronen**

Gingko (Fächerblattbaum), Säulenbuche, -eiche, -spitzahorn, Säuleneberesche (Vogelbeerbaum/ Mehlsbeere), Schmalwüchsige Winterlinde

#### **Bäume mit kugelförmigen Kronen**

Kugelahorn, -akazie, -kirsche, -robinie, -trompetenbaum

#### **Bäume mit hängender Krone (Pendula)**

Hängebirke, Hängende Hainbuche, Hängende Kätzchenweide, Laubenulm

#### **Bäume, die herzförmig wurzeln**

Ahorn "Neglectum", Esche, Ilex (Stechpalme), Schwarzerle

#### **Bäume, die tief wurzeln**

Pontische Eiche, Vogelbeerbaum (Eberesche/ Mehlsbeere)

#### **Weitere empfehlenswerte Bäume für kleine Gärten:**

Obstbäume (Nieder- und Mittelstämme), Felsenbirne (in Baumform), Fliederbäume, Frühblühende Zierkirsche, Hainbuche, Rotdorn, Sal- und Küblerweide, Traubenkirsche, Tulpenmagnolie, Wildapfel.

Es gibt noch andere schmalkronige Züchtungen und mittelgroße Bäume sowie viele Obstbaumsorten, die Sie am besten in einer anerkannten Baumschule mit guter Fachberatung kaufen. Die Größe einiger alter Sorten hat viele Grundstücksbesitzer bewogen, auf einen Hausbaum zu verzichten. Mit den neuen Züchtungen muss das heute nicht mehr sein. Selbst Flächen, nicht größer als ein Parkplatz für 3 bis 4 Autos, kann man in ein Paradies verwandeln. Auch in den meisten Vorgärten ist Platz für einen Baum. Bedenke: Bepflanzte Vorgärten bringen Farbe in die Straße, machen diese attraktiver, geben ihr ein Gesicht.

● **Für Gärten über 500 qm Fläche empfehlen wir:**

**Mittelgroße Bäume bis ca. 15 m Höhe**

Obstbäume (Mittel- und Hochstämme), diverse Ebereschenarten, Eibe, Hemlocktanne, Japanische Lärche, Rot- und Fächerahorn, Winterlinde (Steinlinde)

**Hier noch einige große Bäume ab ca. 15 m, die je nach Standort auch über 30 m hoch werden können:**

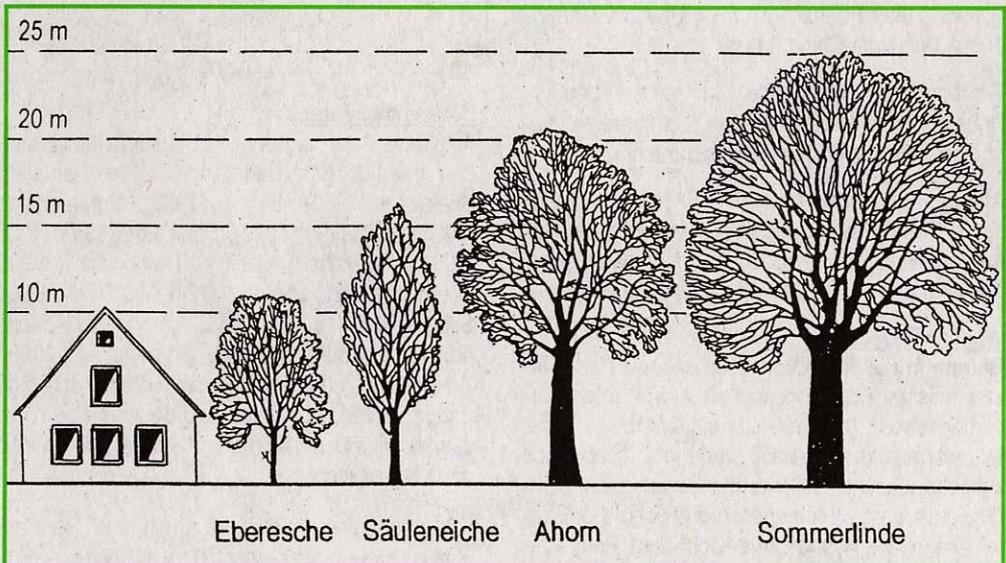
Amberbaum, Berg-, Feld-, Silber- und Spitzahorn, Douglasie, Esche und Traueresche, Ess-(Edel-) und Rosskastanie, Europäische Lärche, Moorbirke und Sandbirke (Weißbirke), Platane, Robinie (Scheinakazie), Rot- und Traubeneiche, Stieleiche, Rotbuche, Schwarz-, Silber-, Pyramiden- und Zitterpappel (Espe), Roterle, Schwarzerle, Silber- und Trauerweide, Speierling, Sommerlinde, Urwelt-Mammutbaum (Chinesisches Rotholz), Vogelkirsche, Wildbirne

"Der liebe Gott lässt keinen Baum in den Himmel wachsen", sagt der Volksmund. Wenn ein Baum seine maximale Größe erreicht hat, kommt es zum Wachstumsstillstand. Die natürliche Schwerkraft der Erde setzt ihm Grenzen, da er auch die oberste Spitze mit Saft versorgen muss.

Wegen der zu erwartenden Gesamtgröße des gewünschten Baumes, seiner Wachstumseigenschaften (schnell- oder langsam wachsend), wegen der Kronengröße, aber auch wegen der Wurzelbildung und des zu erwartenden Alters sollten Sie in Baumschulen nachfragen und sich beraten lassen.

Früher hat man gern „standortgerechten“, „einheimischen“ Arten den Vorzug gegeben. Fakt ist aber leider, dass mehr als 50% unserer „typisch deutschen“ Bäume krank sind. Deshalb sollte uns jeder Baum, der Streusalz, Überdüngung, sauren Regen, Abgase usw. verkraftet, recht sein, auch eingeführte "Fremdlinge". Denn schließlich leben bei uns ja auch schon viele nicht-heimische Schädlinge. Exotische Bäume wie Ginkgo und Mammut, beide als robust gegen Umweltgifte bekannt, sind "Spätheimkehrer", denn sie lebten bereits lange vor der Eiszeit in Europa.

**Immergrüne Koniferen** sollte man nicht als Friedhofsbäume verteufeln, denn bei ihnen funktioniert die Photosynthese und somit die Sauerstoffproduktion auch im Winter. Einzelne Gehölze wie Eibe, Thuja, Lebensbaum, Säulen-Zypresse und Wacholder sind ab einer gewissen Größe (2-3 m) sehr dekorativ und bei Vögeln beliebt.



Eine **vernünftige Mischung** von einheimischen und "exotischen" Laub- und Nadelbäumen sowie Obstbäumen sorgt für eine gute **Artenvielfalt** an Vögeln, kleinen Säugetieren und Insekten sowie für eine **abwechslungsreiche, interessante Optik**. Besonders schön ist es, verschiedene Bäume mit unterschiedlichen Färbungen der Blätter zu besitzen - vor allem während des Farbwechsels vom Sommer zum Herbst.

**Rote Blätter** haben Bluthorn, Blutbuche und Blutpflaume. Wir empfehlen Ihnen, den Bluthorn und die Blutbuche am alten Stadtkrankenhaus, die Blutbuche im Theodor-Heuss-Park oder die am Stadtarchiv - beide Naturdenkmäler - anzuschauen.

**Herrliche Herbstfärbungen** zeigen Amberbaum, Eisenholzbaum, Fächer- und Rotahorn, Gingko, Haselnuss (Baumhasel), Kaukasische Birne, Kleinblättrige Winterlinde, Kupfer-Felsenbirne, Scharlach-Eiche, Silberahorn, Vogelkirsche.

**Prächtige Blüten** bekommen Blumenesche, Fliederbaum, Goldregen, Japanische Säulen-Kirsche, Judasblattbaum, Kornelkirsche, Robinie, Trompetenbaum, Tulpenbaum, Tulpen-Magnolie.

**Schöne Stämme** haben Blauglockenbaum, Golderle, Kornelkirsche, Kupfer-Birke, Platane, Schwarzkiefer-Formschnitt, Urwelt-Mammutbaum, Wildbirne China u.a.

Wir empfehlen Ihnen, die Platane im Theodor-Heuss-Park oder die am alten Stadtkrankenhaus - beide Naturdenkmäler - anzuschauen.

Apropos "**Naturdenkmäler**": Besonders imposante, ältere Bäume - echte "Kunstwerke der Natur" -, sowohl Laub- als auch Nadelbäume, werden vom Kreis unter Schutz gestellt und betreut.

Weitere Tipps für Sie:

**Bäume in der Nähe von Straßen und Parkplätzen** müssen über Eigenschaften wie gute Salzverträglichkeit, geringe Astbruchgefahr und leichte, schmutzfreie Früchte verfügen, aber auch schnellwachsend, mittelgroß, tiefwurzelnd sein. Geeignet wären: Blumenesche, Gingko "Fastigiata" (männlich), Hybrid-Ulme "Dodoens", Persische

Eiche, Säulenspitzahorn, Winterlinde "Green-spire".

**Will man hässliche Gebäude "verdecken"**, so empfehlen sich - außer Koniferen - auch Bäume, die ziemlich lange ihr trockenes Laub behalten, wie Eiche, Hainbuche u.a. und natürlich auch immergrüne Laubbäume wie Ilex u.a.

Es wäre unklug, später großwüchsige Bäume zu dicht am Haus, am Nachbargrundstück (siehe Nachbarrechtsgesetz S.16), an Straßen, an Leitungen oder zu viele auf ein Grundstück zu pflanzen. Bäume, die höher als 15 m werden, sollten einen Mindestabstand von 4 - 5 m von einem Gebäude haben.

*„Vor meinem Fenster steht ein Baum,  
Ich sah ihn manche Jahre grünen.  
Das Leben steigt, das Leben fällt;  
Was kümmert das den alten Hünen.*

*Im Herbst, da taumeln nach und nach,  
Müde die Blätter von den Zweigen.  
Doch schlägt die Drossel, dann erwacht  
Der Winterwald aus Schlaf und Schweigen.*

*Und wieder Herbst. Es stirbt das Laub,  
Das noch vor Wochen sommergrüne;  
Doch nächstes Jahr, im Ostertraum-  
Was raunt der alte finstre Hüne?“*

(Detlev von Liliencron aus  
„Inselbuch der Bäume“)

### **Bäume des Jahres:**

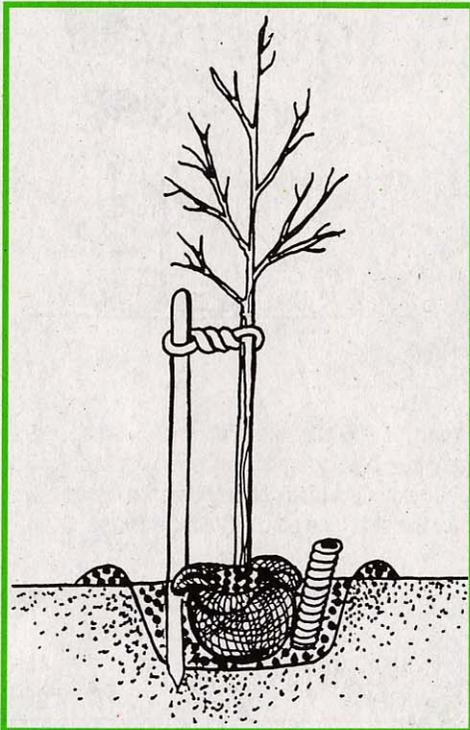
Folgende Arten wurden von Naturschutzverbänden jeweils zum „Baum des Jahres“ ernannt: Stieleiche (1989), Buche (1990), Sommerlinde (1991), Bergulme (1992), Speierling (1993), Eibe (1994), Spitzahorn (1995), Hainbuche (1996), Eberesche/Vogelbeere (1997), Wildbirne (1998), Silberweide (1999), Sandbirke (2000), Esche (2001), Wacholder (2002), Schwarzerle (2003), Weißtanne (2004), Rosskastanie (2005) Schwarzpappel (2006). Der Gingko wurde zum „Baum des Jahrtausends“ gekürt, ein Mahnmal für Frieden und Umweltschutz.

Wir empfehlen Ihnen das Buch von Hermann Hesse „Freude am Garten“ (Insel Verlag).

## Was Sie beim Pflanzen eines Baumes beachten sollten

Wer hätte vor Jahren daran gedacht, dass eines Tages ein Mensch, der Bäume pflanzt, den Friedensnobelpreis bekommt. Die kenianische Umweltschützerin Wangari Maathai bekam im Dezember 2004 den mit 1,1 Mio. Euro dotierten Preis, weil sie mit ihrer Bewegung „Green Belt“ (Grüner Gürtel) seit über 30 Jahren in ihrer Heimat rund 30 Mio. Bäume pflanzte, dadurch vielen Familien Brennstoff, Nahrung und Einkommen bescherte und somit durch Umweltschutz für mehr Frieden sorgte.

Das Pflanzen von Bäumen muss auch bei uns zunehmen, weil die **globale Klimaveränderung** u.a. auf die Verschlechterung **lokaler Kleinklima** zurückzuführen ist.



Machen Sie deshalb bitte mit, einen oder gar mehrere Bäume auf Ihrem Privatgrundstück zu pflanzen. Es empfiehlt sich, vorher bei der Telekom, den Stadtwerken und der Stadtverwaltung die unterirdischen Versorgungsleitungen zu erfragen (Telefonkabel, Strom, Gas, Wasser, Abwasser).

**Pflanzzeit** ist idealerweise im Herbst (Oktober/November), aber auch im Frühjahr bis kurz vor Knospenaustrieb. Containerpflanzen kann man ganzjährig einsetzen.

### So einfach geht das Pflanzen:

1. Das Pflanzloch sollte ca. doppelt so groß wie der Wurzelballen sein, bei verdichtetem Boden dreifach so groß. Lochtiefe entsprechend der Ballenhöhe.
2. Pflanze ins Loch stellen. Achtung: Pflanze darf nicht zu tief stehen. Die Ballenoberfläche muss etwas aus dem Loch herauschauen. Ballentuch öffnen, nicht entfernen. Bei Containerware Pflanze mit Wurzelballen aus dem Behälter nehmen.
3. Mischen Sie den ausgehobenen Boden mit etwas Sand (falls vorhanden), füllen Sie diesen in das Loch und treten Sie ihn nur leicht fest.
4. Häufen Sie einen kleinen Erdwall, einen Gießrand, ringförmig um den Stamm, doppelt so groß wie der Wurzelballen. Zusätzlich könnten Sie ein Gießrohr mit „einpflanzen“ (siehe Abb.), denn im ersten Jahr ist das regelmäßige Bewässern, aber auch später in Trockenzeiten, besonders wichtig.
5. Bedecken Sie das frische Pflanzloch mit einer 5 – 10 cm dicken Mulchschicht. Achtung: Wurzelhals des Baumes freihalten.
6. Schlagen Sie einen Haltepfahl – in Hauptwindrichtung ausgerichtet – neben dem Wurzelballen ein und befestigen Sie den Stamm am Pfahl mit einer Schlaufe aus flexiblem Material kurz unterhalb des Kronenansatzes. Größere Pflanzen benötigen 2 – 3 Pfähle, im Handel erhältlich.
7. Pflanzentriebe bei Bedarf einkürzen.

Um sich später an gesunden, schönen Bäumen zu erfreuen, benötigt man gesunde, gut entwickelte Pflanzen. Diese sollte man bei einem Fachbetrieb des „**Bundes deutscher Baumschulen**“ (BdB) oder der „**Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Baumschulen**“ (AGÖB) kaufen (siehe S. 20).

Je öfter eine Pflanze verschult (d.h. verpflanzt) wurde, desto besser ist ihre Qualität und umso höher ist ihr Preis. Wichtig für die kräftige Entwicklung eines Gehölzes ist das Verpflanzen. Dabei werden die Wurzeln umstochen oder eingekürzt. Dadurch verzweigen sich die eingekürzten Wurzeln stark, was „das Umsiedeln“ aus der Baumschule in den Garten einfacher macht. Außerdem nehmen die vielen Feinwurzeln auch mehr Wasser und Mineralstoffe auf, wodurch die Pflanze sichtbar kräftiger wächst. Je häufiger eine Pflanze verschult wurde, desto älter ist sie. Eine 2 mal verschulte ist 3 Jahre alt. Eine Pflanze, die später ein Solitärbaum, ein Einzelbaum, werden soll, muss sechs- bis siebenmal verschult werden. Sie ist dann 7 bis 8 Jahre alt.

*„Wenn ich wüsste, dass morgen  
die Welt untergeht,  
würde ich heute noch  
ein Apfelbäumchen pflanzen.“*

(Martin Luther)

Bitte achten Sie darauf, dass Sie keine mehrstämmigen Pflanzen einsetzen, denn wenn in einigen Jahren der Baum eine ansehnliche Größe erreicht hat, behindern sich die Einzelstämme durch ihr Dickenwachstum gegenseitig und wachsen schräg. Die Kontaktpunkte am Stammgrund faulen schneller. Auch Kronen, die keinen durchgehenden Leittrieb, sondern zwei Leittriebe ("Zwiesel") und mehr bilden, können im Alter instabil werden und bei Sturm auseinanderbrechen.

Es ist eine schöne Erfahrung, einen Baum zu pflanzen und mitzuerleben, wie er heranwächst. Um auf lange Sicht die Baumschule von Soest im Sinne der "Nachhaltigkeit", der Erneuerung, zu erhalten oder sogar die "Öko-Bilanz" zu verbessern, sind alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, in ihrem Bereich an geeigneten Stellen ein Bäumchen zu pflanzen. Machen Sie bitte mit. Werden Sie - falls Sie es nicht schon sind - ein Baumfreund bzw. eine Baumfreundin!



Wenn Sie für die öffentlichen Grünanlagen Bäume zu besonderen Anlässen spenden oder Baumpatenschaften übernehmen möchten, wenden Sie sich bitte an die Stadt Soest.

*„Der eine pflanzt den Baum  
der andre ißt die Pflaum.“*

(Sprichwort)

## Tipps für die Pflege Ihrer Bäume

Erste Voraussetzung für die Gesundheit eines Baumes bis ins hohe Alter ist die gesunde Pflanzware und - wie beim Menschen - vorbeugende Gesundheitspflege. Dazu gehören - wie im nächsten Kapitel beschrieben - regelmäßige **Sichtkontrollen**, denn Eigentum verpflichtet! Durch den "Baum-TÜV" sollen mögliche Gefährdungen durch Bäume rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Folgende Anzeichen deuten auf mögliche Probleme hin:

- äußere Verletzungen (z.B. Einschlagen von Nägeln, Wunden durch Rasenmäher usw.)
- Pilze an Stämmen, Ästen, Blättern, Nadeln
- verkümmerte oder verfärbte Blätter
- später Blattaustrieb, frühe Herbstfärbung oder trockene Blätter im Sommer
- vorzeitiges Abfallen von Blättern und Nadeln
- Blühen zur falschen Zeit
- übermäßiges oder vorzeitiges Fruchten
- starkes Harzen des Baumes oder Saftaustritt
- ungewöhnlich viele trockene Astspitzen oder ganze abgestorbene Äste
- Spechtlöcher, Bohrmehl, abgeplatzte Rinde
- Efeubewuchs bis in die Kronenspitze

In solchen Fällen bitten Sie einen Fachmann um Rat.

Zweige und Äste sterben meistens im Sommer ab - in trockenen Zeiten mehr als in feuchten. Der Grundwasserspiegel in Soest ist zwar hoch, so dass Bäume selten verdursten, doch sollte man

bei extremer Trockenheit vorsorglich **gießen**. Einige Bäume - z.B. Birken - brauchen mehr Feuchtigkeit, als andere.

**Immergrüne** Bäume und Sträucher benötigen auch im Winter Wasser. Bei gefrorenem Boden können die Wurzeln nicht genügend Feuchtigkeit aufnehmen. Deshalb muss man im Herbst und an frostfreien Tagen gießen.

Laut BUND belegen Untersuchungen eindeutig, dass sich intensive gärtnerische Pflege einschränkend auf den ökologischen Wert einer Fläche auswirkt. Empfehlenswert ist deshalb, im Herbst die **Blätter unter den Bäumen** und Sträuchern liegen zu lassen. Sie dienen nicht nur Tieren wie Igel als Winterquartier, sondern bieten auch vielen Kleintieren einen Lebensraum und somit Vögeln Nahrung. Sie sind aber auch als **Kompost** für die Pflanzen von Bedeutung. Dadurch entsteht ein Stoff- bzw. Lebenskreislauf. Mulch aus Laub und Holzhäckseln ist eine prima Nahrung für Bäume und Sträucher.

Jeder Garten macht Arbeit, mal mehr, mal weniger (auch ein asphaltierter Parkplatz muss gefegt werden). Für **Baumpflegeschnitte** reicht in den meisten Fällen eine Baumschere oder eine Handsäge. **Der optimale Zeitpunkt** ist für jede Baumart verschieden - ideal wäre es gegen Ende der Winterruhe, wenn die Natur in der Frühjahrs Sonne erwacht. Dann verschließen sich die Wunden am besten. Bei stark "blutenden" Arten wie Birke, Ahorn oder Walnussbaum sollte nicht geschnitten werden, wenn der Saftdruck am stärksten ist und die Blätter austreiben, sondern besser im Spätsommer/Herbst.

*„Ein alter Baum ist ein Stückchen Leben.  
Er beruhigt. Er erinnert.  
Er setzt das sinnlos heraufgeschraubte  
Tempo herab, mit dem man unter großem  
Geklapper am Ort bleibt. Und diese  
alten Bäume sollen dahingehen, sie,  
die nicht von heute auf morgen nachwachsen?  
Die man nicht "nachliefern" kann? "*

(Kurt Tucholsky)

In der **Schon- und Brutzeit** sollte man nur zur Säge greifen, wenn Gefahr von einem Ast oder einem Baum ausgeht (z.B. bei Windbruch). **Immergrüne Formgehölze** müssen mindestens einmal im Jahr wieder in Form geschnitten werden. Das sollte in der Zeit von Mitte Mai bis Ende Juni erfolgen oder auch noch im August. Später nicht, da an frischen Trieben Frostschäden entstehen können. Rückschnitt sollte bei bedecktem Himmel erfolgen, damit die Blätter, die bisher im Pflanzeninnern und im Schatten wuchsen, nicht durch plötzliches starkes Sonnenlicht geschädigt werden. Für größere Arbeiten an Laub- und Nadelbäumen sollten Sie einen anerkannten Fachbetrieb beauftragen.

Für **Pflegeschnitte an Obstbäumen** kaufen Sie sich bitte entsprechende Fachliteratur, besuchen Sie die Kurse der Soester Kleingärtnervereine oder des Obst- und Gartenbauvereins oder lassen Sie einen Fachmann kommen.

Falls Sie Bäume an der Straße oder am Radfahrweg besitzen, müssen Sie für ein sog. **Licht-raumprofil** sorgen. Das heißt: ein Kfz mit Aufbauten bis zu 4 m Höhe muss gefahrlos unter den Ästen durchfahren können. Störende Äste sollten also beseitigt werden, solange sie noch dünn sind, um später größere Wunden zu vermeiden - am besten durch einen Fachmann.

**Hohe Temperaturschwankungen** - meistens im Winter - können nicht nur Menschen und Tiere sondern auch Pflanzen schädigen. Schutz bieten Schilf- und Strohmatten - im Fachhandel erhältlich-, die man locker um den Stamm wickelt. Im Winter können an Obstbaumstämmen durch ungleichmäßiges Erwärmen der Rinde Frostrisse entstehen. Ein reflektierender Kalkanstrich kann das verhindern.



*„Der große Baum braucht überall  
viel Boden;  
und mehrere, zu nah gepflanzt  
zerschlagen sich nur die Äste.“*

(G.E. Lessing, Nathan der Weise)



**Gesunde und schöne Bäume werden oft durch Unachtsamkeit oder Leichtsinngeschädigt:**

- Anschütten von Erde an den Stamm oder Freilegen der Hauptwurzeln, Verkleinerung der Baumscheibe z.B. bei Aufpflasterung und Asphaltierung, Absenkung oder Erhöhung des Grundwasserspiegels mögen Bäume nicht.
- Unkrautvernichtungsmittel und Salz sind auch für Bäume Gift.
- Unsachgemäß entfernte Äste können den Baum krank machen. Die Wunde sollte nicht größer als ein Bierdeckel sein. Bei manchen Bäumen sollte der Ast direkt am Stamm entfernt werden, damit ein schneller Wundverschluss, ein Überwallen, erfolgt. Bei anderen dagegen sollte lieber ein Aststummel stehen bleiben. Bei einigen Baumarten empfiehlt es sich, die Wunden mit Baumwachs zu verschließen, bei anderen wiederum nicht. Auch hierbei könnte Ihnen ein Fachmann Rat geben. Größere Auslichtungsschnitte sollten Sie ihm überlassen.

Falls **Baumwurzeln** das Mauerwerk Ihres Hauses zerstören, sollten Sie diese durch einen Fachmann einkürzen lassen, weil das Einkürzen evtl. die Wasserzufuhr des Baumes einschränken und Auswirkung auf die Standfestigkeit haben könnte. Eventuell muss die Krone verkleinert werden. **Bei geschützten Bäumen muss die Stadt Soest vorher informiert werden.**

Wenn auf Ihrer Straßenseite oder auf Ihrem Grundstück **Kabel oder Rohre** verlegt werden, so achten Sie bitte darauf, dass keine Wurzeln Ihrer Bäume beschädigt werden. Weisen Sie die Arbeiter an, dass bei Wurzeln per Spaten und nicht per Bagger ausgeschachtet werden muss. Eventuelle Schäden machen Sie am besten sofort geltend und ziehen Sie einen Sachverständigen hinzu.

Bei altherwürdigen Baumveteranen sinkt die **ökologische Leistungsfähigkeit**. Die Kronen werden kleiner und lichter. Die oberen Äste sterben zuerst, weil der Saft nicht mehr bis ganz nach oben gelangt. Deshalb ist es wichtig, dass Bäume auf Privat-Grundstücken, wo kein Lichtraumprofil für Lkws eine Rolle spielt, nicht unnötig hoch aufgeastet werden. Die unteren Äste sind sozusagen die "Rente im Alter". Abbrechende Äste nehmen zwar zu; jedoch bedeutet nicht jeder, dass der Baum bald stirbt. Dieser hat das Recht, in Würde alt zu werden. Sollten Sie einen Baum-Methusalem besitzen und Fragen zu dessen Pflege und zu erhaltenden Maßnahmen haben, wenden Sie sich bitte an die **Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, die Untere Landschaftsbehörde des Kreises oder gar an das Kuratorium "Alte liebenswerte Bäume in Deutschland e.V."** Alle Adressen finden Sie auf der Seite 20.

Es ist oft sinnvoller und preiswerter, einen alten Baum zu pflegen als ihn zu fällen und einen neuen zu pflanzen!

*„Die ältesten Bäume  
tragen oft die  
süßesten Früchte.“*

(Sprichwort)

### Noch ein Wort zum Fällen von Bäumen:

Bäume sind Wohnungen, Unterschlupf und Nahrungslieferant für unzählige Lebewesen. Nadelbäume beherbergen zu jeder Jahreszeit Vögel und andere Tiere. Egal, wann sie gefällt werden, es ist immer ein Verlust für die Bewohner. Laubbäume sollten deshalb in der unbelaubten Zeit abgesägt werden. Bei großen Bäumen sollten Sie das Fällen den Fachleuten überlassen. **Nicht vergessen:** Bei geschützten Bäumen müssen Sie bei der Stadt eine Fällgenehmigung einholen. Obstbäume und Gehölze mit einer Höhe bis 4 m lassen sich, wenn der Standort keine Probleme macht, in der Regel einfach fällen und dann am Boden in kurze Stücke zerkleinern. Für größere Bäume und bei wenig Platz gilt die Regel: Äste

von unten nach oben und von außen nach innen entfernen, um danach ungehindert den nun kahlen Stamm von oben in handlichen Stücken absägen zu können. Wenn Sie wollen, lassen Sie den Stumpf stehen und verwenden ihn als Sockel für Blumenschalen, Vogeltränken oder Futterhäuschen. Oder lassen Sie einen etwas längeren Stumpf als Spechtbaum stehen. Sehr schön ist es, diesen Torso mit Efeu beranken zu lassen. Wenn Efeu nach einiger Zeit Früchte bildet, haben Sie einen ökologisch wertvollen "Efeubaum", Tummelplatz für allerlei Getier und Futterstelle für Vögel.

### Noch ein Tipp zum Schluss:

Sprechen Sie mit Ihren Bäumen (wenn kein Nachbar zuhört!) und gönnen Sie ihnen "Wellness", denn auch sie brauchen Zuwendung. Sie werden es Ihnen danken und Sie lange erfreuen.



*„Mit Bäumen kann man wie mit  
Brüdern reden  
und tauscht bei Ihnen  
seine Seele aus.“*

(Erich Kästner)

## Gesetzliche Regelungen für Baumbesitzer

Jeder Besitzer eines Baumes auf Privat-Grundstücken sollte sich auch in Rechtsfragen zu diesem Thema auskennen.

Das **Nachbarrechtsgesetz** regelt u.a. den **Pflanzabstand** von Bäumen und Sträuchern zu Nachbargrundstücken:

- **Bäume - außer Obstgehölze**
  - a) 4 m Abstand für stark wachsende Bäume (z.B. Rotbuche, Linde, Platane, Rosskastanie, Eiche, Pappel)
  - b) 2 m für alle übrigen Bäume
- **Obstgehölze**
  - a) 2 m Abstand für Kernobstbäume, die auf stark wachsender Unterlage veredelt sind, sowie Süßkirsche, Walnuss und Esskastanie
  - b) 1,50 m Abstand für Kernobstbäume, die auf mittelstark wachsender Unterlage veredelt sind
  - c) 1 m Abstand für Kernobstbäume, die auf schwach wachsender Unterlage veredelt sind
  - d) 1 m Abstand für Brombeersträucher
  - e) 0,50 m für alle übrigen Beerenobststräucher

**Anmerkung:** Die Aufzählung der "stark wachsenden Bäume" ist nicht komplett. Andere Bäume können auch stark wachsen (siehe S.9).

Es kommt auch auf Standort, Sonneneinfall, Bodenbeschaffenheit usw. an. Die Beurteilung hat der Gesetzgeber bewusst den Gerichten überlassen, damit im Streitfall die individuellen Gegebenheiten sachgerecht beurteilt werden können.

Informationen über den Pflanzabstand von **Ziersträuchern** und **Hecken** lesen Sie bitte im **Erläuterungsbuch zum Nachbarrechtsgesetz NRW des Beck-Verlages**.

Bei Streit unter Nachbarn kann sich die Stadt nicht einmischen. Den muss das Zivilrecht regeln, oder wenden Sie sich an die zuständigen Schiedspersonen.

Jeder Grundstücksnachbar kann verlangen, dass Anpflanzungen, welche die erforderlichen Abstände nicht einhalten, beseitigt bzw. Hecken zurückgeschnitten werden. **Allerdings hat er nur eine Einspruchsfrist von 6 Jahren.** Doch auch nach Ablauf dieser Frist sollten die genannten Probleme vernünftig gelöst werden.

Auch wenn Anpflanzungen rein rechtlich im Nachhinein nicht mehr beseitigt werden müssen, so können die Überhänge von Ästen und übermäßige Wurzelbildung für manche Nachbarn störend sein. Eine Beseitigung kann der Nachbar **nur dann** verlangen, wenn die Wurzeln oder Zweige die Nutzung seines Grundstücks **stark** beeinträchtigt. Der Nachbar darf bei **nicht durch die Soester Satzung geschützten Bäumen** störende Wurzeln selbst entfernen, jedoch Zweige und Äste erst dann, wenn der Baumbesitzer auf seine Bitte zur Beseitigung nach einer **angemessenen Frist** nicht reagiert hat. Bei **nur ganz unerheblicher Beeinträchtigung** besteht kein Abschneide-Selbsthilferecht. Denn **Naturschutzaspekte dürfen nicht missachtet** werden und auch nicht die Soester Baumschutzsatzung, die drastische Veränderungen verbietet (siehe S. 18).

Ansprüche von Nachbarn, wegen **Schattenbildung** einen Baum zu fällen oder die Krone zu kürzen, sind gerichtlich kaum durchsetzbar, weil der Schatten eines Baumes naturgegeben ist (es sei denn: totale Beschattung von Wohnraumfenstern, siehe S. 19).

*„Vor dem Baum,  
der einem Schatten spendet,  
soll man sich neigen.“*

(Sprichwort)

**Früchte** eines Baumes oder Strauches, die von selbst auf ein Nachbargrundstück fallen, gehören dem Nachbarn. Am Baum oder Strauch gehören sie dem Besitzer.

Fällt **Baum- oder Strauchlaub** auf das Grundstück des Nachbarn, so muss dieser – wenn es ihn stört – selbst zum Rechen greifen. Das gilt meistens als zumutbar, es sei denn, die Laubmenge ist so groß, dass die Nutzung des Nachbargrundstücks erheblich beeinträchtigt wird. Dann könnte der betroffene Nachbar eine sogenannte „Laubreute“, einen angemessenen Obolus als Entschädigung für den Reinigungsaufwand, geltend machen.

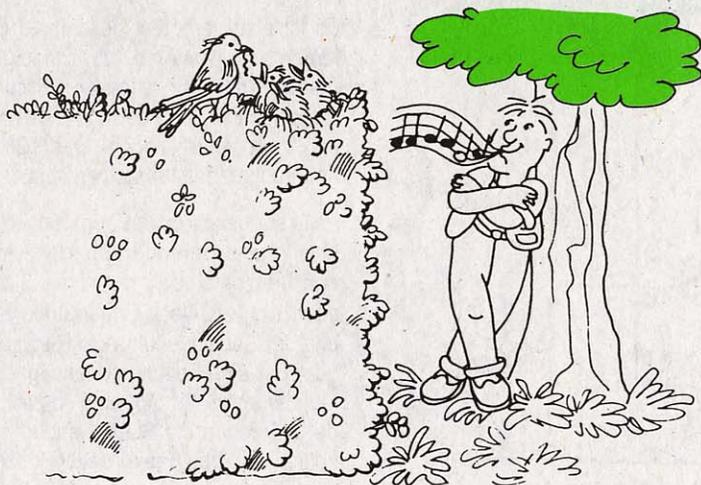
**Detaillierte Informationen finden Sie in den Beck-Texten.**

Das **NRW-Landschaftsgesetz verbietet** – wegen der Nist-, Brut- und Schonzeit der Vögel und zum Schutz wild lebender Säugetiere und zahlreicher Insekten – „in der Zeit vom **1. März bis zum 30. September** Hecken, Wallhecken, Gebüsche sowie Röhricht- und Schilfbestände zu roden, abzuschneiden oder zu zerstören“ und Bäume mit Horsten zu fällen“. „Schonende Form- und Pflegeschritte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen“ sind erlaubt. Jedoch sollte man in dieser Zeit auch größere Baumfällaktionen oder –beschneidungen, die man auch im Winter hätte machen können, unterlassen, um die wildlebenden Tiere nicht unnötig zu beunruhigen.

Für Bäume auf Privatgrundstücken besteht – ebenso wie auf öffentlichen Grünflächen und an Straßen – eine **Verkehrssicherungspflicht**. Das

heißt: Der Besitzer muss laut Gesetz zweimal im Jahr **seine Bäume** im belaubten und unbelaubten Zustand genau **prüfen**. Morsche Äste und Bäume, die auf Nachbargrundstücke, auf Gehsteige oder gar Straßen fallen können, sind sofort zu entfernen. Da ein Baum nie von heute auf morgen morsch wird und Anzeichen für eine Erkrankung und somit für eine mögliche Gefährdung sich vorher andeuten, sind **regelmäßige Sichtkontrollen** – besonders bei alten Bäumen – wichtig. Erkennbar bruchgefährdete Äste sind bei- oder abzuschneiden. Auch bei völlig gesunden Bäumen – insbesondere bei Weichhölzern wie Weiden, Pappeln, Linden, Kastanien – sind trockene Äste, sogenannter **Sommerbruch**, normal.

Kommt ein privater Baumbesitzer seiner Sorgfaltspflicht nicht nach, so kann er eventuell bei Unfällen zur Haftung herangezogen werden. Bei besonders problematischen Bäumen empfehlen wir den Baumeigentümern, die Verkehrssicherungspflicht auf einen Baumpflege-Fachbetrieb zu übertragen. Dann sind sie in der Regel von der Haftung befreit. Für Schäden, die durch Sturm und Unwetter verursacht werden, treten meistens Versicherungen ein, allerdings erst bei **Windstärke 8**. Böen und Windhosen werden im Allgemeinen von den Gerichten als höhere Gewalt akzeptiert. Sturmschäden, die durch gesunde Bäume verursacht werden, sind als „allgemeines Lebensrisiko“ hinzunehmen.

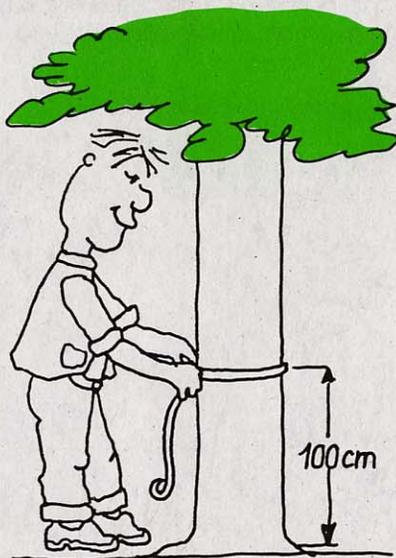


## Informationen zur Baumschutzsatzung

Die verbreiteten Gerüchte „Wer in Soest einen Baum hat, wird ihn nicht mehr los“ und „Wer seine Bäume beschneidet, wird bestraft“ sind definitiv falsch! Dieser Beitrag sagt Ihnen, warum ...

Im Jahre 1991 verabschiedete der Rat der Stadt Soest eine Satzung zum **Schutz des Baumbestandes**, mit den Zielen, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu sichern; das **Orts- und Landschaftsbild** zu gestalten, zu gliedern und zu pflegen; die **Naherholung** zu sichern; **schädliche Einwirkungen** auf den Menschen und die Stadtbiootope abzuwehren; das **Stadtklima** zu sichern und sogar zu verbessern und einen **artenreichen Baumbestand** zu erhalten, zu pflegen und vor Gefährdung zu bewahren.

Alle Menschen wollen frische und saubere Luft und ein freundliches Wohnumfeld. Deshalb muss Baumschutz im Interesse der Öffentlichkeit liegen. Gleichzeitig ist er aber auch **Tierschutz**, denn Bäume bieten vielen für das gesamte Ökosystem wichtigen Tieren Nahrung und ein Zuhause.



## Welche Bäume sind geschützt ?

- Laubbäume (außer Birken, Hybrid- und Pyramidenpappeln), deren Stammumfang 120 cm oder mehr beträgt, gemessen in 100 cm Höhe über dem Erdboden bzw. direkt unter dem Kronenansatz, falls dieser unter 100 cm liegt. Bei mehrstämmigen Bäumen muss die Summe der Stammumfänge mindestens 150 cm in 1 m Höhe betragen.
- Nicht geschützt sind Nadelbäume und Obstbäume (außer Walnussbäumen und Esskastanien).
- Die Satzung gilt innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und des Geltungsbereichs der Bebauungspläne.
- Alle Bäume (auch die nicht durch Satzung geschützten) können durch einen Bebauungsplan oder als Naturdenkmal geschützt sein. Geschützt sind auch Ersatzpflanzungen, die aufgrund der Bestimmungen der Satzung vorgenommen wurden.

„Zu fällen einen schönen Baum,  
braucht's eine halbe Stunde kaum.  
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,  
braucht er, bedenk' es, ein Jahrhundert“  
(Eugen Roth)

Es ist also verboten, geschützte Bäume zu entfernen, zu zerstören, zu schädigen oder ihren Aufbau (d.h. ihr charakteristisches Aussehen) wesentlich zu verändern oder das weitere Wachstum zu beeinträchtigen. Das gilt auch für Veränderungen des Wurzelbereichs.

Falls ein geschützter Baum jedoch **krank** ist oder eine grobe **Behinderung** darstellt oder die **Sicherheit** gefährdet, muss die Stadt Soest informiert werden. Nach Prüfung des Baumes vor Ort und der Sachlage kann ein Rückschnitt der Krone oder gar eine Fällung genehmigt oder aber abgelehnt werden. Es gibt eine Anzahl weiterer Gründe, bei denen die Stadt Genehmigungen erteilen kann, u.a. bei Bauvorhaben oder wenn Wohn-

raumfenster derartig stark beschattet werden, dass man die Räume auch tagsüber nur mit elektrischem Licht nutzen kann. Anträge auf Befreiung von der Baumschutzsatzung müssen schriftlich mit Lageplan erfolgen. Hierzu lesen Sie bitte die aktuelle Soester Satzung, erhältlich bei der Stadt Soest und im Internet unter [www.soest.de](http://www.soest.de) >> Rathaus >> Ortsrecht >> Satzung zum Schutz des Baumbestandes.

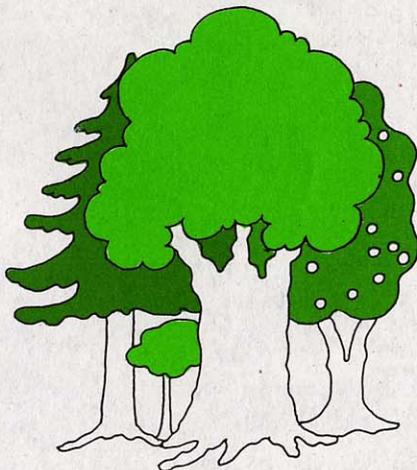
Um den **Naturhaushalt** der Stadt nicht zu gefährden und im Sinne der Nachhaltigkeit, sind **Ersatzpflanzungen notwendig**. Wie groß der neue Baum sein muss, steht ebenfalls in der Satzung.

Es ist also falsch, wenn behauptet wird, man solle vor dem Erreichen des Stammumfangs von 120 cm den Baum fällen, denn hinterher würde man ihn "nicht mehr los". Bei Fällgenehmigungen kommt es immer auf den Grund an. Zum Beispiel reicht "Verschmutzung durch Laub" als Grund nicht aus.

Die Genehmigung von umfangreichen Schnittmaßnahmen an geschützten Bäumen ist telefonisch bei der Stadt Soest zu beantragen.

*„Bäume sind Heiligtümer.  
Wer mit ihnen zu sprechen,  
wer ihnen zuzuhören weiß,  
der erfährt die Wahrheit.  
Sie predigen nicht Lehren und  
Rezepte, sie predigen, um das  
Einzelne unbekümmert, das  
Urgesetz des Lebens.“*

(Hermann Hesse, „Freude am Garten“)



## Kontaktadressen

Stadt Soest  
Rathaus II  
Windmühlenweg 27  
59494 Soest  
Tel.: 02921/103-0  
[www.soest.de](http://www.soest.de)

Kreis Soest  
Hoher Weg 1 - 3  
59494 Soest  
Tel.:02921/30-0  
[www.kreis-soest.de](http://www.kreis-soest.de)

---

Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V.  
Bismarckstr. 49  
25421 Pinneberg  
Tel.:04101/2059-0  
[www.bund-deutscher-baumschulen.de](http://www.bund-deutscher-baumschulen.de)

Arbeitsgemeinschaft  
Ökologischer Baumschulen  
Tarmstedter Str. 24  
27404 Badenstedt  
Tel.: 04281/937130  
[www.oekologischebaumschulen.de](http://www.oekologischebaumschulen.de)

---

Schutzgemeinschaft  
Deutscher Wald  
Kreisverband Soest  
Am Markt 10  
59602 Rüthen  
Tel.: 02952/973521  
[www.sdw-nrw.de](http://www.sdw-nrw.de)

Kuratorium  
„Alte Liebenswerte Bäume  
in Deutschland e.V.“  
Friedrich-Naumann-Str 34  
65195 Wiesbaden  
Tel. 0611/9450025  
[www.alte-baeume.de](http://www.alte-baeume.de)

---

Verbände Garten- Landschafts- u.  
Sportplatzbau Rheinland e.V. und  
Westfalen-Lippe e.V.  
Sühlstr. 6  
46117 Oberhausen  
Tel.: 0208/84830-0  
[www.galabau.de](http://www.galabau.de)

---

Konzeption und Gestaltung: K+K Schmedtmann

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier